

Korrespondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich: Bei Vorzahlung dem den Postbesorger 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post besorger 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Geschieht wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Bestellungen vor. Bei Einschaltungen Rabatt. Anzeigen werden den unteren Geschäftsstellen sowie sämtlichen Einzelverkäufern entgegengesandt.
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unvollständige Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Zum Wahlkampf.

Den Offizieren und mutmaßlich sogar dem Fürsten Bülow selbst scheint das Gelingen zu schlagern wegen der Parole, die neulich von der „Nordb. Allg. Ztg.“ für die Stichwahlen ausgegeben wurde. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat damals bekanntlich sich einig und allein gegen die Sozialdemokraten gewandt, das Zentrum dagegen total vereisen. Gleich als ob auch nicht das Geringste geschehen wäre, gerade als Mitte Dezember niemand daran gedacht hätte, gerade des Zentrums wegen, eine Auflösung des Reichstages vorzunehmen, kurzum im vollen Gegensatz zu der für den Hauptwahltag ausgegebenen Parole war bei der offiziiösen Parole für die Stichwahlen vom Zentrum keine Rede. Das Gallo, das begriffschwerm überall in liberalen Kreisen darüber entkand, zumest natürlich in der gemäßigten liberalen Presse, ist doch nicht ohne Wirkung geblieben. Mit der Ueberschrift „Zentrum und Sozialdemokratie“ veröffentlichte am Samstagabend die „Nordb. Allg. Ztg.“ eine kurze Notiz zum Wahlkampf, in der sie wegen des Partes, den das Zentrum in Bayern mit der Sozialdemokratie für die Stichwahlen abgeschlossen hat, mit dem Zentrum eine kurze Abrechnung hält. Nicht bloß warnend, sondern zugleich sogar ein klein wenig drohend. Das bayerische Zentrum, so heißt es in der offiziiösen Notiz, würde, wenn es mit der Sozialdemokratie zusammengehe, in Gegensatz zu der Haltung der Partei in anderen Teilen des Reiches treten, wo die Zentrumswähler mit den übrigen bürgerlichen Parteien in Kampffront gegen die Revolutionäre und die religionsfeindliche Sozialdemokratie ständen. Die Abwendung des bayerischen Zentrums von den gemeinsamen Heilen der bürgerlichen Parteien „könnte nicht ohne Rückwirkung bleiben“. Das — so lautet der Schlusssatz — „muß offen ausgedrückt werden, und wir freuen uns deshalb auch, das zahlreiche bekannte Anhänger des Zentrums, selbst in Bayern, ihrer Partei auf dem gefährlichen Wege, den sie betreten hat, ein lautes Halt rufen“. Es steht zu bezweifeln, daß die Wirkung dieses offiziiösen Appells irgendetwas sei es nun beim Zentrum, sei es bei den Liberalen, Befriedigung erwecken wird. Selbstman berührt es von vornherein, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ dem Zentrum überhaupt weiter nichts mehr zu sagen hat. Von Kampf gegen das Zentrum, wie bei der Wahlparole für den Hauptwahltag, ist in dieser offiziiösen Notiz so wenig wie neulich ein Wort zu lesen. Offenbar bleibt also Fürst Bülow dabei, daß, nachdem einmal seine Aktion gegen das Zentrum mißglückt ist, das Zentrum wieder in Gnaden aufgenommen und mit Freuden in die Reihen der Kämpfer gegen die Sozialdemokratie eingereicht wird. Für den Liberalismus und dessen Ausschichten für die Zukunft ist das gerade nicht erbaulich.

Unbeeinflusste Wahlen.

Bei den letzten Reichstagswahlen, so versichert die „Kreuz-Ztg.“, vollzog sich die Abstimmung unter dem Schutze des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts vollkommen frei von jeder Beeinflussung. Diese Behauptung, welche das konservative Blatt aufstellt, wird durch unabhägige Tatsachen widerlegt. Wir selbst haben bereits kürzlich von der Art und Weise Mitteilung gemacht, wie in dem Wahlkreis Greifswald-Stimmen das Grimmer Kreis-Wochenblatt, also ein amtliches Organ des Landrats, sich in nichtsnutzigen Ausfällen gegen den freisinnigen Kandidaten Gothein erging. Ähnliches ist aus Götting-Marienburg berichtet worden. In Schaafhaide verteilte der Amts- und Gemeindevorsteher konservative Stimmzettel und zwar auf Befehl des Gemeindevorstehers. Eben dort ist aber noch viel schlimmeres passiert, wenn sich befragt, was von dort dem „Vorwärts“ gemeldet wird. Ein Vertrauensmann, der übrigens ohne jegliche Verhägung von dem Gemeindevorsteher aus dem Lokal getrieben wurde, sah von außen durch

das Fenster folgendes: „Die Suppenterinne, als Wahlurne, war umgeflürt. Auf dem Tische lagen die Kouverts mit den Stimmzetteln und der Wahlvorstand war emsig an diesen Kouverts beschäftigt! Diefem Treiben sah der betreffende Vertrauensmann eine Weile zu, bis er von einem Mitgliede des Wahlvorstandes, einem Herrn Dorr aus Schaafhaide, bemerkt wurde, der erschrocken ausrief: „Um Gotteswillen laßt sein, er steht am Fenster!“ Ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes bedachte dann schnell eine Zeitung über die ganze Geschichte. Aus Liegnitz bringt ferner der „Leigniger Anzeiger“ genaue Angaben darüber, wie in verschiedenen Wahllokalen freisinnige und sozialdemokratische Zettelvertheiler nicht einmal im Vorraum gebildet worden seien, während man konservative Zettelträger ruhig sogar im Wahllokal selber gelitten habe. Es ist unmöglich, hier auf dergleichen Nachschaffen noch weiter im einzelnen einzugehen. Nur noch aus dem Landkreise Königsberg, und zwar aus einem Wahlbezirk des kreisf. Fischhausen, mag einer Meldung der „Haringen'schen Ztg.“ gedacht sein, in der es heißt: „Die Kouverts seien in der als Wahlurne benutzten Suppenterinne sorgfältig übereinander geschichtet worden. Bei Entleerung der Urne wurden sodann die sorgfältig aufeinander geschichteten Kouverts herausgenommen und bei der Durchzählung vom Wahlvorsteher ebenso sorgfältig wieder übereinander gestapelt, nur mit dem Unterschiede, daß nun das Kouvert des letzten Wählers unten, das des ersten Wählers oben zu liegen kam. Die aus den Kouverts entnommenen Stimmzettel wurden dann von einem Beisitzer dem Wahlvorsteher gereicht, der dabei den Bogen Bayern mit den Reihe nach notierten Namen der Wähler vor sich liegen hatte.“ Das Uebrigc kann man sich ja nun denken. Bemerkenswert ist nur noch, daß ein Wähler alsbald Protest erhob, daß sich aber der Wahlvorsteher dadurch in seinem Tun nicht ärgern ließ. Das nennt nun die „Kreuz-Ztg.“ geheime Wahl. Der Reichstag wird jedenfalls gut tun, diesmal bei den Wahlprüfungen ganz anders zu verfahren, als dies im vorigen Reichstage geschehen ist.

Zu den Stichwahlen.

Die freisinnige „Weser-Zeitung“ schreibt: „Die Niederlage der Sozialdemokratie muß bei den Stichwahlen vervollständigt werden. So wenig das Zentrum mit den Sozialdemokraten gehen kann, so wenig können wir Liberalen es. Ein ungebeurer, gar nicht wieder gut zu machender Fehler würde es sein, wenn wir freisinnigen und von der großen Woge des entrüsteten Bürgerturns ausschließen wollten. Nirgendes darf eine freisinnige Stimme für einen sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben werden. Man muß im Zwanze der Stichwahl sogar manche bürgerliche Elemente unterstügen müssen, gegen die man einen tiefen Widerwillen empfindet. Hat man solchen Widerwillen gegen die Sozialdemokratie etwa nicht? Deren Besiegung ist ausblicklich die Aufgabe eines gleichsam heroischen Augenblicks. Und was sich davon ausschließt, läuft Gefahr, völlig zu vereinnamen, etwa wie die bayerischen Zentrumsführer bei der Kriegserklärung 1870 oder wie die Welsen.“

Das Interesse des Reichskanzlers an der Bremer Wahl, in der bekanntlich am Freitag der freisinnige Hornmann über seinen sozialdemokratischen Gegner siegte, geht aus zwei Telegrammen hervor, die Fürst Bülow auf die Kunde von dem Resultat sofort nach Bremen geschickt hat. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, erhielt Freitagabend vom Reichskanzler Fürst Bülow auf die Meldung von dem Ausgange der Stichwahl nachstehendes Antworttelegramm: „Sehr erfreut durch die gute Nachricht, sende ich Ihnen aufrichtigen Glückwunsch. Möge der Sieg, den in Bremen vaterländischer Sinn und einseitiges Vorgehen errungen haben, vorbildlich für die Stichwahlen werden.“ Dem Chefredakteur der Weserzeitung, Emil Fritzer,

der dem Reichskanzler ebenfalls von dem Ergebnis der Stichwahl Mitteilung machte, ging folgende Antwortbeife zu: „Sehr erfreut, sende herzlichen Dank und aufrichtigen Glückwunsch zu dem schönen Siege.“

Wahlrecht der Beamten. In einigen Blättern, so teilt die Regierung offiziiös mit, wird der Wunsch ausgesprochen, es möge vor den Stichwahlen den Behörden nochmals die Beachtung des Beschlusses des Staatsministeriums eingehärt werden, nach welchem den Beamten die Ausübung ihres Wahlrechts möglichst erleichtert werden sollte. Daran werden zum Teil auch Bemerkungen darüber gemittelt, daß nach den von einzelnen Behörden getroffenen Anordnungen Zweifel daran nicht ausgeschlossen erschienen, ob die Tragweite des Staats-Ministerialbeschlusses hinsichtlich des Umfanges der zu gewährenden Dienstleistungen wirklich überall richtig verstanden sei. Wir glauben nicht, daß zu Bedenken nach der einen oder anderen Richtung Anlaß vorliegt. Denn wir können feststellen, daß schon vor der Hauptwahl in allen Dienstzweigen im wesentlichen übereinstimmende und ausdrückliche Anordnungen ergangen sind, die keinen Zweifel darüber lassen, daß durch zweckmäßige Einrichtungen des Dienstbetriebes an den Wahltagen sämtlichen Beamten die Ausübung ihres Wahlrechts sowohl bei den Haupt-, wie bei den Stich- und etwaigen Nachwahlen zum Reichstage nach Möglichkeit zu erleichtert ist.

In Bunslau-Lüben, wo am 5. Februar Stichwahl zwischen dem freisinnigen Doermann und dem konservativen Hainfischer, hat das sozialdemokratische Wahlkomitee gleichfalls Stimmenthaltung proklamiert.

In Tenney-Mettmann haben nunmehr auch der Bund der Landwirte und das Zentrum die Unterstützung der Kandidatur Glühoff (freisinnige Volkspartei) beschlossen.

In Elberfeld-Barmen hat die Zentrumspartei zugleich mit der Aufforderung an die Zentrumswähler, für den christlich-nationalen Kandidaten, Oberlehrer Ling, einzutreten, in einem gebarnichten Aufruf gegen die Sozialdemokratie Stellung genommen. In dem Aufruf heißt es: Keine Zentrumstimmen dem Vertreter der antichristlichen Sozialdemokratie! „Ein Gläubiger, der sozialdemokratisch wählt, gerät dadurch in Konflikt mit seinen kirchlichen Pflichten, er hört also im Sinne der Kirche auf, ein gläubiger Christ zu sein!“ So nicht wir — sondern der Sozialdemokrat Dr. Erdmann-Köln „Neue Gesellschaft“ 1905 Nr. 11. Keine Zentrumstimme dem Vertreter der revolutionären Sozialdemokratie! Es gilt Front zu machen gegen die Partei, die unter der alten revolutionären Flagge die Zerföderung der bürgerlichen Gesellschaft plant. So ist es 1905 auf dem Parteitag in Jena von Herrn Singer verkündet und von den Genossen, die u. a. 20.000 Mk. Bergarbeitergehälter für russische Revolutionärszwecke verwenden, mit Jubel aufgenommen worden, gemäß dem Ausspruch des Patriarchen der Sozialdemokratie, Karl Marx: „das System der Handelsfreiheit beschleunigt die soziale Revolution. Und nur in diesem revolutionären Sinne stimme ich für den Freihandel“ (Karl Marx in einer Rede über den Freihandel, 9. Januar 1848). Der Aufruf schließt wie folgt: Keine Zentrumstimme daher dem Vertreter der Sozialdemokratie, der Todfeindin der Kirche, der Verächterin des Vaterlandes, des Hinterlistigen des sozialen Fortschritts!

Zur Stichwahl in Kirch-Erlangen hat der Wahlausschuß der konservativen diese Wahlstresse, sowie der konservative Kandidat bei der Hauptwahl, Friedrich Beck, Aufreue erlassen, in denen die Konservativen sowie alle anderen Wähler, die für den bündlerischen Kandidaten Beck gestimmt haben, aufgefordert werden, für den freisinnigen Kandidaten Manz bei der Stichwahl einzutreten. Nach dem „Frank. Kur.“ ist auch von der Zentralleitung des Bundes der Landwirte in Berlin das

bringende Erfolge an die Gleichgesinnten im Wahlkreise gelangt, unter allen Bedingungen für den Kandidaten Manz einzutreten. Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, macht noch besonders darauf aufmerksam, daß der Bundesbesitzer Beck, der konservativ-bürokratische Kandidat in Erlangen-Hürl, der in zwei Vorwahlen seine Anhänger aufgefodert hat, Mann für Mann in der Stichwahl dem liberalen Kandidaten Manz ihre Stimme zu geben, gleichzeitig Landesvorsitzender des Bundes der Landwirte ist.

In Lörrach-Müllheim hat eine freisinnige Vertrauensmännerversammlung beschlossen, in der Stichwahl für den Nationalliberalen Blankenhorn einzutreten.

In Barel-Zeyer hat der Zentral-Vorstand der nationalliberalen Partei die nationalliberalen Wähler aufgefordert, in der Stichwahl für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Justizrat Träger, zu stimmen.

Auch ein Wahlkuriosum. In Ditterdsdorf in Sachsen wurde, nachdem ein großer Teil der Einwohner der Wahlstätte bereits gewählt hatte, gegen 1/2 Uhr nachmittags festgesetzt, daß die Wahlberechtigten nicht verpflichtet worden seien. Folge wurden die abgegebenen Stimmzettel verbrannt, der Wahlakt für ungültig erklärt, die Befugter vereidigt und dann gibt die Wahl von neuem los, nachdem die sämtlichen Wahlberechtigten aufgefordert worden waren, noch einmal zu stimmen. Von 85 Wählern hatten 80 gewählt.

Nordamerika und Japan.

Wit der Möglichkeit eines amerikanischen-japanischen Krieges beginnt man in den Vereinigten Staaten ernstlich zu rechnen. Aus der kalifornischen Schulfraße hat sich ein sehr ernster Konflikt entwickelt, wobei, wie wir schon früher in einem Artikel über diese Angelegenheit hervorhoben, die Position der Vereinigten Staaten bedeutend schwächer als diejenige Japans ist, das seine starke Kriegsmarine jeden Augenblick gegen die amerikanischen Besitzungen in der Südsee losschicken kann, ohne daß die amerikanischen Verteidigungsmittel einem solchen Ansturm gewachsen wären. In Japan kennt man sehr gut die Schwächen der Union und ist darum keineswegs geneigt, sich mit bloßen Versprechungen, mit den schönen, Japan und den Japanern so sehr schmeichelnden Worten Roosevelts in seiner Kongressrede zu begnügen. Die durch ihre Siege über Rußland noch besonders stolz gewordenen Japaner scheuen keineswegs davor zurück, mit dem Koloss Amerika anzuhängen, so wenig, wie sie sich vor drei Jahren scheuten, einen Krieg mit dem großen Rußland zu beginnen. Es ist richtig, daß bereits so eine Art Ultimatum nach Washington abgegeben ist, lassen wir noch dahingestellt sein. Immerhin hat sich die Lage in einer für den Weltfrieden bedenklichen Weise zugespielt. Die aus Londoner Blättern stammenden telegraphischen Nachrichten über die letzte Phase des Konflikts lauten wie folgt:

London, 2. Febr. „Daily News“ meldet aus zuverlässiger Quelle in Washington, die letzte Note des japanischen Botschafters Bicome ist fast gänzlich als Ultimatum, da sie die Behandlung der Japaner in Kalifornien einen nationalen Affront nennt. Offizielle Kreise geben zu, daß seit 1898 keine derartige diplomatische Krise bestanden habe.

London, 2. Febr. Wie „Daily Telegraph“ meldet, bringen New-Yorker Zeitungen äußerst erregte Artikel über einen Krieg mit Japan. Trotz der Versicherung des Kriegesekretärs Laft, daß ein derartiges Gerücht vollkommen sinnlos sei, wird in den Artikeln dargelegt, das einzige Mittel, einen Krieg mit Japan zu verhindern, sei, alle Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, die man ergriffen habe, um die Kinder der Japaner von der gemeinsamen Erziehung mit den Kindern der Weißen auszuschließen.

Präsident Roosevelt hat, wie der „Washington Post“ zufolge ein Kongressmitglied aus Kalifornien erklärte, in der Konferenz mit den Kongress-Mitgliedern Kaliforniens am 31. Januar nachdrücklich die Notwendigkeit betont, die Reibungsursachen mit Japan sofort zu beseitigen. Die Schulfraße muß geregelt werden, ohne daß man eine Entschädigung der Rechte abwartet. Ein Krieg mit dem stolzen und tapferen Japan würde ganz anders sein als der Krieg mit Spanien. Ungleich den Europäern würden die Japaner nicht alle Mittel der Diplomatie erschöpfen, ehe sie den Krieg erklärten, sondern so gleich los schlagen. Auch Staatssekretär Root habe dringend dazu aufgefordert, alle Streitfragen mit Japan sofort auf diplomatischem Wege zu regeln.

Der Präsident steht demnach die Situation als überaus ernst an. Zunächst ist es Sache der Kalifornier, ihre Maßnahmen gegen die japanischen Schüler rückgängig zu machen, womit sich Japan

vorerst begnügen dürfte. Aber diese Schulfraße ist nur ein kleiner Teil der ganzen Frage des Rassen-gegen-sages, die so leicht nicht lösbar ist durch bloße Diplomatenschnitzerei. Amerikanisches Jingoismus und japanische Expansivpolitik sind zwei Gegensätze, die doch eines Tages früher oder später in bitterer Feindschaft aufeinanderprallen müssen.

Politische Uebersicht.

Zum Programm der zweiten Haager Konferenz erklärte der russische Abgesandte Prof. v. Martens in einer Unterredung einem Mitarbeiter des „Temps“, die russische Regierung wolle auf der Haager Konferenz nur ganz bestimmte Fragen erörtern, welche eine positive Lösung erdoffen lassen, wie z. B. Verbesserung des Verfahrens zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle, Verbesserung des Abkommens über die Gezege betreffend den Lanfrieg, Ausarbeitung eines Abkommens über die Gezege betreffend den Seefrieg. Bezüglich dieser Programmunkte sei von seiner Seite irgend ein grundsätzlicher Einwand erhoben worden. In London und Washington sei jedoch die Absicht geäußert worden, auch die Frage der Einschränkung der Rüstungen auf die Tagesordnung der Haager Konferenz zu setzen. Ferner wollte Präsident Roosevelt von der Konferenz die sogenannte Dragon-Doctrin erörtern lassen, das heißt die Frage, ob man berechtigt sei, Gewalt anzuwenden, um die südamerikanischen Staaten zur Bezahlung ihrer Schulden zu zwingen. Rußland werde von der Einschränkung der Rüstungen nicht sprechen, weil es dieses Projekt noch nicht für reif halte, und weil es wisse, daß auch andere Staaten nicht wünschen, daß man sich damit beschäftige. „Das Recht Englands oder Nordamerikas oder irgend eines anderen Staates, diesen Gegenstand auf das Programm der Haager Konferenz zu setzen, werden wir respektieren, erklärte Professor Martens, wir werden uns nur bemühen, die genauen Bedingungen festzusetzen, unter welchen diese Frage eventuell aufgeworfen werden könnte.“ — Das heißt einmal vorsichtig gesprochen!

Oesterreich-Ungarn. Zum ungarischen Justizminister ist der blosberge Secretär im Justizministerium Dr. Gantscher ernannt worden.

Frankreich. Das englische Königs-paar ist am Sonnabend abend in Paris eingetroffen und in der englischen Botschaft abgeblieben. — Der französische Kultusminister Briand hat an die Präsesen ein Zirkular gerichtet, in welchem er sie auffordert, die Bürgermeister zu benachrichtigen, daß sie ohne einen vorhergehenden Beschluß des Munizipalrates keine Verwaltungsmaßnahmen treffen dürfen, die den Geistlichen die unangenehme Benutzung der den Gemeinden gehörenden und für den Gottesdienst bestimmten Gebäude gestatten. Bis zur Abstimmung des Munizipalrates sollen die Bürgermeister über die an sie gerichteten Benutzungsgefuche einen Empfangschein ausstellen.

Rußland. Aus Rußland werden neue terroristische Untaten gemeldet. Die Stationen Valentzschow und Leopoldo an der Weichselbahn sind Freitag abend von Banden überfallen worden, welche die Apparate demolierten und die Kassen beraubten. Auch die Haltestelle Kolonia bei Warschau wurde überfallen, es wurden dort aber nur zwei Kubel gefunden. — In Dvessa fanden anarchistischen Ruffierer der Pferdebabingefellschaft, raubten 2100 Rubel und verurteilten einen Ruffierer, der sie verfolgte. Alle entamen.

Schweden. Die Regierung hat am Sonnabend im Reichstag einen Entwurf betreffend eine Reform des politischen und kommunalen Wahlrechts eingebracht. Demnach soll für die Wahlen zur zweiten Kammer das allgemeine Wahlrecht und das proportionale Wahlssystem eingeführt werden. Die Wahlen zur ersten Kammer, die sich ebenfalls nach dem Proportionalwahlssystem vollziehen sollen, werden von den Landstings in jedem Land vorgenommen; die Wahlperiode wird von neun auf sechs Jahre herabgesetzt.

Montenegro. Das neue Kabinett ist aus drei Ministern gebildet worden. Kabinett übernimmt das Präsidium sowie die Leitung des Aussenere, der Finanzen und des Krieges. Michael Joanowitsch übernimmt das Innere und Gabriel Teroowitsch das Justizministerium sowie die Leitung des Kultus und des Unterrichts. Dieser Ministerpräsident Radowitsch muß ein sehr vielseitiger Herr sein.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser hat Sonnabend morgen eine Besprechung mit dem Reichsfanzler, hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsinnereamts und des Erbs des Marinekabinetts, nahm um 12 1/2 Uhr die Rapporte der Leib-Regimenter entgegen und empfing den russischen Marineattaché Fürsten Dolgorufow, welcher die russische Marine-Rangliste

überreichte. Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihren anwesenden Söhnen und ihrer Tochter nach Schloß Bellevue, um der Prinzessin Luise Friedrich anlässlich ihres Geburtstages die Glückwünsche auszusprechen. Am Sonntag morgen nahm das Kaiserpaar am Gottesdienst im Dom teil.

— (Der bayerische Landtag) ist auf den 14. Februar einberufen worden.

— (Die Projekte einer Aenderung des Reichswahlrechts), von denen der „Bayer. Kur.“ zu erzählen mußte und die bereits von der „Nordb. Allg. Ztg.“ zurückgewiesen worden sind, werden jetzt auch von der bayerischen Regierung demontiert. Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: Der „Bayerische Kurier“ und die „Münchener Post“ haben die Nachricht verbreitet, eine den bayerischen Hof- und Regierungskreisen sehr nahestehende ablige Persönlichkeit habe versucht, die Münchener Zentrumspartei zum Eintreten für die Liberalen dadurch zu bewegen, daß sie erklärte, es handle sich darum, eine Mehrheit für eine Aenderung des Reichstagswahlrechts zu gewinnen. In der „Münch. Post“ wird diese Persönlichkeit sogar als Vertrauensmann der bayerischen Regierung und des Hofes bezeichnet. Obwohl die Behauptung, daß eine Aenderung des Reichstagswahlrechts beabsichtigt sei, schon wiederholt von unabhängiger Seite mit allem Nachdruck als unbegründet, ja als tendenziöse Bahlmache bezeichnet worden ist, hat jene Nachricht in der Öffentlichkeit eine Beachtung gefunden, die sie offenbar in keiner Weise verdient. Wir sind demgegenüber ermächtigt, zu erklären, daß auch der bayerischen Regierung ebenso wie dem Hofe jeder Gedanke an eine Aenderung des Reichstagswahlrechts vollkommen fernliegt und daß demnach niemand mit deren Wissen oder Willen in diesem Sinne wirken konnte. Die in erwähnter Nachricht liegende Information wird daher auf das entschiedenste zurückgewiesen. — Der „Münchener Zeitung“ ging auf eine Anfrage folgendes Telegramm des Reichsfanzlers Fürsten Bülow zu: „Das die verhandelten Regierungen eine Beschleunigung des Wahlrechts planen, ist erfunden.“ — (Blinde als Reichstagswähler). Es hat bisher als selbstverständlich gegolten, das blinde Wähler genau wie jeder andere Wähler zur Ausübung des Wahlrechts befugt sind. Im Vorort Johannisbad ist nun ein Blinder, der von seinem Sohne geführt, an die Wahlurne herantrat, um seinen Stimmzettel abzugeben, von dem Wahlvorstande abgewiesen worden und der Begründung, man könne nicht wissen, ob nicht einem Blinden böswillig ein anderer Stimmzettel untergeschoben würde, als auf den Kandidaten, den er wählen beabsichtige. Der betreffende Wahlvorstand hatte zu solcher Abweisung nicht einmal den Schein eines Rechtes. In § 15 des Wahlreglements heißt es ausdrücklich, das Wähler, die durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und dem Wahlvorstand zu übergeben, sich zu diesem Zwecke der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen dürfen. Im übrigen nicht nur einem Blinden, sondern auch einem Einseitigen kann in diesem Falle natürlich mit seinem Einverständnis ein anderer Stimmzettel, „als der auf den Kandidaten, den er eigentlich zu wählen beabsichtigt,“ suggeriert werden. Will deshalb der Wahlvorstand alle Einseitigen von der Wahl ausschließen? — (Folgen des polnischen Schulstreiks.) Die Graubuzer Strafkammer verurteilte den Redakteur Szcepanowski von der „Gazeta gruzjadna“ wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in fünf Fällen, begangen durch Schulstreikartikel, zusätzlich zu vier Monaten Gefängnis zu 12 von schon im Dezember aufgetreten sechsmonatigen Gefängnisstrafe.

— (Aus den Kolonien.) Die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes in den Kolonien, und zwar nicht nur in den tropischen, wird durch starke Regengüsse nicht selten sehr in Frage gestellt. So ist die Daval-Eisenbahn Ende Dezember durch Genuitregen an verschiedenen Stellen unterbrochen gewesen. Auf Kilometer 508 wurde eine Maschine mit einem Tender umgeworfen, und bis Anfang Januar konnte die Verbindung noch nicht wieder hergestellt werden. — Ueber den Ausbau des Telegraphennetzes in Kamerun wird der „Täglichen Rundschau“ von dort berichtet, daß die Arbeiten rüthig vorwärts schreiten. In aller nächster Zeit wird der Draht von Kribi an der Küste über Bwindi und Volodorf Jaunde erreicht haben. Vorgesehen war sodann die Weiterführung über Rangaboko und Zolo nach Garua. Eine diese Linie in Angriff genommen wird, beabsichtigt die Reichs-Telegraphenverwaltung die Verlegung von Jaunde über Anlonjongs und Lomis nach Wolundo. Dies dient insbesondere zur wirtschaftlichen Erschließung des Südküstens Kamerun. Das Gouvernement beabsichtigt den Ausbau einer fahrbaren Straße von Kribi über Bwindi, Volodorf nach Jaunde sofort energisch in Angriff zu nehmen, wodurch die Regierung einem jahrelang gegangenen Wunsche der Batanga-Firmen nachkommt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- und Familiennachrichten.** Dem. Getauft: Oskar Gerhard, Sohn des Schriftführers Detlef Böwe; Fritz Paul, Sohn des Knechtmeisters Michael Spengler; Helene Marie Elisabeth, Tochter des Eisenhändlers Albert Reinitz.

Mittwoch abends 8 Uhr Abschiede in der Versammlung zum Gedenken an die **Stadtkriegs- und Familienopfer.** Getauft: Christa Gertraud Elisabeth, Tochter des Regierungsraters Herrmann Heine von Heintzenberg; Luise, Tochter des Fabrikarbeiters Gottschling; Anna Marie Charlotte, Tochter des Monteur Schüller; Wilhelm Theodor Otto, Sohn des Bierhändlers Beckstein.

Getraut: des Steiniger Fr. A. J. Hüppel mit Frau A. geb. Müller hier. — Heirat: des S. des Arbeiters Bormann, die jüngste Tochter des Holzgerbers Künzel, die Ehefrau des Tischlers Heine, die Witwe Heise.

Getraut: des Steiniger Bredel: Paul Otto, Sohn des Handarbeiters Adolf; Marie, Charlotte, Tochter des Metzgers Buchendorf. — Beerdigt: ein unbekanntes Kind.

Altenburg. Getauft: Gerhard Walter, Sohn des Drechsers Knaulger. — Beerdigt: der Dreher Wolfmann; Frau Kludius geb. Stähler; Frau Eckardt geb. Wende.

Die Verarmung der Gefährten des Armenpflege-Vereins der Altenburg wird am **8 Tage verschoben.**

Berlin. Getauft: Gertraud Marie, Tochter des Bauers Knaulger. — Beerdigt: der Dreher Wolfmann; Frau Kludius geb. Stähler; Frau Eckardt geb. Wende.

Todes-Anzeige.

Sonabend nachm. 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner

Adolf

im Alter von 8 Monaten. Dies zeigt schmerzerfüllt an **Gustav Blochschmidt nebst Frau und Kindern.** Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute abends 10 Uhr ist unsere heiligeliebte Herzogin Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Christiane Müller

geb. Dohls, mit unendlicher Geduld ertragenen qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlitten worden. Im tiefsten Schmerz zeigen dies an **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag morgen 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden unter

Curt,

was tiefbetäubt ansetzt. Familie **Hoeschel.** Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vor Franzenstraße Innerstadt 13 aus statt.

Sonabend nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, der Sattelmacher **Gustav Garbe,** im Alter von 64 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr statt.

herzlichen Dank.
Geschwister Hesse.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter sagen auf diesem Wege nochmals allen **Frau Adelheid verw. Kundius** sowie für den schönen Blumenschmuck sagen wir allen nur herzlichsten und aufrichtigsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Eine Wohnung zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen **große Ritterstraße 19.**

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche für 100 Mk. 1. April zu beziehen. **Friedrichstr. 11.**

Familienwohnung (40 Zimmer) zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Kennnerstr. 5.**

Partier-Wohnung mit Vorgarten **Gallischestr. 24 b** für 210 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Reußenerstraße 2 b.**

Eine Wohnung, 3. Etage, Preis 400 Mk., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gertrud Quellmalz
Heinrich Römheld
Verlobte.**

Merseburg, im Februar 1907.

**Standesamtliche Nachrichten
der Stadt Merseburg**

vom 28. Januar bis 2. Februar 1907.
Ehe-Einigungen: der Steiniger Albert Höppl und Minna Winkler, Neumarkt 9. Geboren: dem Arbeiter Steinbäcker 1 Z., Neumarkt 58; dem Holzgerber Künzel 1 Z., Neumarkt 23; dem Fabrikarbeiter Floß 1 Z., Neumarkt 30; dem Former Hartwig 1 Z., Neumarkt 8; dem Drechsler Emanuel 1 Z., Neumarkt 74; dem Kleidermacher Tisch 1 Z., Hindenburg 7; dem Sekretariats-Assistenten Regel 1 S., Büchel 6; dem Musiker Hummel 1 S., Kälberstr. 12; dem Fabrikarbeiter Junge 1 S., Innerstadt 42; dem Viehhändler Quad 1 Z., Weissenhofstr. 2a.

Gestorben: die Ehefrau des Klempnermeisters Hochhaus geb. Hagedorn, 83 J., Weissenhofstr. 23; die Tochter des Kohlenhändlers Künzel, 2 Z., Neumarkt 23; die Ehefrau des Tischlers Heine geb. Weiser, 26 J., Neumarkt 15; der S. des Handarbeiters Bormann, 11 W., Kälberstr. 1; die Witwe Heise geb. Zeuner, 64 J., Kälberstr. 12; der Dreher Wolfmann, 66 J., Kälberstr. 6; die Witwe Kludius geb. Stähler, 68 J., Kälberstr. 30; die Witwe Eckardt geb. Wende, 73 J., Weissenhofstr. 14; die Witwe Eckardt geb. Wende, 77 J., Hindenburgstr.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Kaufberg-Baldig und Borbig-Boppitz belegenen, im Grundbuche von Kaufberg-Baldig Band V Blatt 200 und Borbig-Boppitz Band IV Blatt 102 zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsamtes auf den Namen der verstorbenen Landwirtin Johanne Marie Schamer geb. Pande in Kaufberg eingetragenen Grundstücke, als:

- a) Kaufberg-Baldig: 1. Kartenblatt 3 Parzelle 427/49, Acker, von 82, 35 a 19 qm groß mit einem jährlichen Reinertrage von 283/100 Tlr.; 2. Kartenblatt 3 Parzelle 426/49, Weizenacker, von 18, 14 a 81 qm groß, mit einem jährlichen Reinertrage von 333 Tlr.;
- b) Borbig-Boppitz: 3. Kartenblatt 1 Parzelle 163 in den Eltern Nr. 189, Holzung, 4 a 60 qm groß mit einem jährlichen Reinertrage von 0,24 Tlr.; 4. Kartenblatt 1 Parzelle 168 in den Eltern Nr. 175, Holzung 6 a 90 qm groß mit einem jährlichen Reinertrage von 43/100 Tlr.; 5. Kartenblatt 1 Parzelle 181 in den Eltern Nr. 186, Holzung, 2 a groß mit einem jährlichen Reinertrage von 13/100 Tlr.; 6. Kartenblatt 1 Parzelle 182 in den Eltern Nr. 189, Holzung, 2 a 10 qm groß, mit einem jährlichen Reinertrage von 13/100 Tlr.

am 18. Februar 1907,

nachmittags 1 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — im Auftrage „Zu den Grabberufen“ in Kaufberg — versteigert werden.

Merseburg, den 31. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht.

Junge Leute, kinderlos, suchen Wirt der Stadt in besserem Hause eine Wohnung zum 1. April im Preise von 35-45 Talern. Offerten unter **G 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderloser Mann sucht zum 1. Juli 1907 Wohnung im Preise bis zu 300 Mk. Offert. mit Angabe der Räume und des Preises unter **S 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube und Kabinett (nicht möbliert) in der Nähe des Elektrizitätswerkes, der Halleischen, Carlshausenstr., Lindenstraße oder Reife-Wauer der sofort gesucht. Off. mit Angabe des Preises unter **Stube** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer von jungem Ehem. gesucht. Offerten mit Preis bis 10. Februar erbeten nach **Braunhewig H A** postlegend Wendenstraße.

Laden

mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres **Markt 26.**

Laden

mit Nebenzimmer in meinem Grundstück Neumarkt 26 zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Gotthardstr. 13.**

Bauplatz,

Mitte der Stadt, zu verkaufen. Näheres **gr. Ritterstr. 8.**

1 neuerbautes Wohnhaus unter günstigen Bedingungen bei möglicher Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **S 100** an die Exped. d. Bl.

Gasthof-Verkauf

Ein gutgehender Gasthof mit Saal, 1 1/2 Stunden von Leipzig, welcher seit 55 Jahren von einer Familie bewirtschaftet worden und bis jetzt noch nicht in andere Hände gekommen ist, soll sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **Franz Naandorf,** Gasthofbesitzer in Köhlig bei Lützen, Kreis Leipzig.

Ein großes Säuerichweira steht zu verkaufen. **Antshäuser Nr. 12.**

Eine Kuh m. d. Kalbe steht zu verkaufen. **Bündorf Nr. 7.**

Gerstenstroh

verkauft **Eduard Klaus.**

Haarausfall! Haarfrat! **Haarspalte! Pähligigkeit!** **Immer und immer wieder** greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3,—, ächt mit „Brennessel-Kinder“ u. „Brennessel“ Kräftigt den Haarboden reinigt von Schuppen, verhilft den Haarausfall,

schützt bei dem häufigsten Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife a M. 0,50, Alpina-Milch a M. 1,50.**

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, **Carl Gummis, München, Depot:** Dr. W. Bredel, Genthofen, Richard Wagner, Oskar Geberl, Max Jagen, Hermann Gnaundt, Neumarkt-Drogerie, H. Ortmann, Pom- und Stadt-Apotheke

Waschemangeln

Druckmaschinen, 1 Mangelstaben u. Private Nach-Selbst-tätige Umkleemangeln m. hob. Glättfläche, sowie weibliche **Ruppert-Mangeln** mit Eisengestell (schwarzvernickelt). Ziel mit 2500 Metall-u. 3 Ehrenpreis, prämiert. Beste Verwertung von Lokal- und Kapital. Teilzahlungen gestattet. Besuche und Alteste Fabrik dieser Branche. **Ernst Herrschel, Chemnitz No. 2**

Braunschweiger

Gemüsekonerven

fr. Stangen-Spargel 2 Pfd.-D. v. 1,30 an
fr. Schnitt-Spargel 2 " " " -60 an
fr. junge Erbsen 2 " " " -38 an
fr. gem. Gemüse 2 " " " -70 an
fr. junge Karotten 2 " " " -40 an
fr. fr. Schnittbohnen 2 " " " -25 an
fr. Rosenkohl, Bismarkkohl, Steinpilze, Morcheln, Pfifferlinge u. Champignons zu billigen Preisen.

Die Qualitäten u. Kräftigen-Podungen meiner Konerven sind unübertroffen und daher rühmlich bekannt. Bitte vertragen Sie Preisliste.

Paul Näther Nachf., Fernsprecher Nr. 343, Markt 6

Ein Schak

ist ein gutes reines Getreide, welches ein fröhliches Aussehen weise kammerweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte

Stedenpferd-Bilkenmilk-Seife von Vergmann & Co. Kadebeul mit Schuppen-Extrakt.

a. 50 Pf. bei August Heuser, Leipziger Seifenfabrik-Niederl. E. Müller, W. Fuhrmann, Paul Richter.

Ziehung 20.—23. Februar in Berlin im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion. **Wohlfahrts-Lose a 3, 30 Pf.** (Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken der deutschen Schutzgebiete. 12 877 Geköwinnne, zusammen Mark

490000
Hauptgewinne: Mark
75 000
50 000
25 000
15 000
3.5000 = 15000
10.2000 = 20000
20.1000 = 20000
40.5000 = 20000
100.2000 = 20000
200.1000 = 20000
300.50 = 30000
600.30 = 90000
9000.10 = 90000
Anzahl der Lose 420 000.
Lose Kgl. Lotterie-Einnehmer und durch Plakate kenntlich Verkauftstellen. Wo nicht, versendet diese Lose die **Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.**

Ferner empfehlen die beliebten **Berliner Pferde-Lose** a 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf.

Früh eingetroffen: **Mittwoch zum Mittwo:** **Grüne Heringe** **Pfund 10 und 13 Pfg.** **Stand am Weichsel-Berlin**

Viehsalz

zum Putzen in Original-Etten und ausgenommen verkauft **Eduard Klaus.**

Flechten

allein und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füße **Reinigen, Beseitigen, Adern, Ader, Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; vor bisher vergeblich hoffte** **gewart zu werden, mache noch einen Versuch mit der bewährten**

RINO-SALBE **frei von Gift und Säure, Dose Mark 1,—.** **Dankschreiben geben täglich ein.** **Man achte genau auf die Originalpackung wasserfest und die Firma Rich, Schaubert & Co., Weinböhl, Fälschungen weisen man zurück.** **Wache Nachtlager in 16. Weirast 20, Besenfeld, Vened. Tor, Kompfortplatz, Parabeln, 10 b, Engel 30, Chausseestraße 10.** **Zu haben in den meisten Apotheken.**

Bestellbare **Bezugquelle für** **feine** **Parfümerien,** **Toiletteisen,** **Puder,** **Schminken,** **Sahnseifen,** **Kämme,** **Toiletteartikel**

bei **Rich. Kupper, Central-Drogerie** **u. Parfümerie.** **Voranschickte letzte Sendung**

gr. Heringe a Pfd. 15 Pf. **Bildmarc 4 Stück 15 Pf., Apfelsinen 3 Stück 10 Pf.,** **Adolf Schmieder, Stand Entenplan.**

Cognac **DER** **Deutschen Cognac-Compagnie** **Löwenwarter, C.** **Commandit-Gesellschaft zu Göttingen** ***** *** ***** **zu M. 2,—, 2,50, 3,—, 3,50** **Marke Null... pr. Fl. Mk. 1,50** **Marke 5 Stern... pr. Fl. Mk. 4,—** **Zu Merseburg bei: Carl Kundt, Jul. Trommer, A. Weizel.**

Bequem. Billig. Praktisch.
**Kohlen-
 Anzünder,**
 absolut ungeschädlich, kein Petroleum u. d. m.
 machen mehr nötig, empfiehlt in Paketen von
 10 Feuerig bis zu Nr. 3.
Eduard Klaus.

Bei Schindeld u. Gefäßkrankheiten sind russ.-röm. Bäder das beste Heilmittel.
 Dabeszeit für Damen: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9-11 Uhr vorm. Für Herren täglich von 11-8, Sonntags 11-1.
Dampf u. Warmbad.

Baseline-Gold-Cream-Seife
 von Bergmann & Co., Berlin v. Frankfurt a. M. mildete aller Seifen, besonders gegen rauhe und furchige Haut, sowie zum Waschen und Baden klein Kinder. Sort. a. Bad. 8 Stk. 50 Pf. Einz. Apotheke.

Diskret!
 Pfeifig! Kostlos! über Nacht! Ein Medikament gegen Wangen, Schanden, Füsse, Angestrichen an Hautstücken und Pfannen! Flasche 50 Pf. und 100 Pf. Adler-Druckerei
Wilh. Kieslich Fab. Kurz Apel, Central-Druckerei **Rieh. Kupper.**

**Bei Gicht
 Rheumatismus
 Ischias
 Neuralgien**
 nehme man **Indoform.**
 (Orthoformoläuremethylnaacetat), auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Abth. S. in M. Paris: Das gelandete Indoform hat bei einem seit 20 Jahren mit Gicht behafteten Herrn ganz vorzügliche Wirkung gehabt. Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pf. und 1.50. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
 Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Beifügung d. Betrags sofort!
Willy Schulte, chem. Fabrik, Leipzig.

C. Miethes Tischlerei
 empfiehlt sich zur **Antfertigung aller Tischlerarbeiten**
 in sorgfältiger Ausführung und billigen Preisen. **Sorge aller Art vorrätig** im Hintergebäude des Hotels **Gasthof Mond.**
 Aus früheren Sendungen empfehle:
**Ia. Anthracitkohlen,
 gebrochenen Gas-Cok**
 bei prompter Ablieferung.
Eduard Klaus.
 Der werten Kundenschaft zur Nachricht, daß das Geschäft unteres verstorbenen Vaters in unverändertem Maße weitergeführt wird. Wir bitten daher, daß dem Dahingegangenen geübte Vertrauen und seine unsere höchste Aufgabe sein, jedem Kunden gewissenhaft nachzukommen. Sollte ja einmal eine schwere Arbeit kommen, die uns noch nicht unter den Händen gewesen ist, so steht uns unter Dank, der Sattlermeister **Alfred Garbe, Spergau,** zur Seite und ist derselbe sofort bereit, für uns einzutreten.
Büchen, den 4. Februar 1907.
Hilmar u. Armin Garbe.

**Deutsche Gewerksvereine
 (S. D.).**
 Mittwoch den 6. Februar
Diskutierabend.
**Wartburg.
 Speckkuchen.**
Mugarten.
 Heute Wahlspeckkuchen für beide Parteien
 von bekannter Güte.
H. Bockbier aus der Halleischen **Altien-Brauerei.**

**An die freisinnigen Wähler
 des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.**
 Im Wahlkreise Naumburg-Weissenfels-Zeit haben die rechts- liberalen Parteien, Konservative, Bund der Landwirte und National- liberalen in tatkräftiger Weise dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn **Rektor Sommer-Burg,** zum glänzenden Siege über den Sozialdemokraten verholfen.
 Dessen eingedenk bitten wir unsere Parteifreunde im Nachbar- kreise, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und einmütig bei der Stich- wahl für den Konservativen **Winkler** gegen die Sozialdemokraten ein- zutreten.
**Der liberale Zentralwahlverein Weissenfels - Naumburg-
 Zeit.**

Schiess-Klub Merseburg
 hält Sonntag den 10. Februar einen **Massenball**
 in den festlich decorierten Räumen des „Mugarten“ ab.
 Für Ueberraschungen ist bestens gesorgt.
 Für Massen und Einzeln im Vorverkauf 50 Pf. An der Abendkasse 60 Pf.
Verkaufsstellen bei:
 Herrn Kaufmann Brauer, Sand 1, Frau Wm. Schreyber, Neumarkt 64, und - m. Vereinslokal „Mugarten“.
Kasseneröffnung: 6 Uhr abends.
Ball frei.
 Der Vorstand.

Nach siebenjähriger Assistentenzeit habe ich mich in **Halle a. S., Magdeburgerstrasse 13a** (Ecke Anhalterstrasse), als **Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe** niedergelassen. Sprechstunden wochentags 10-12 und 3-4 Uhr.
Dr. med. M. Penkert,
 Fernsprecher 3283.

**Wichtig
 für Wiederverkäufer!**
 Infolge rechtzeitiger, sehr günstiger Abnahme bin ich in der Lage,
Wollgarne
 für das Jahr 1907 sehr vorteilhaft verkaufen zu können. Ich führe nur lang- jährig ausprobierte gute Qualitäten in jeder Preislage und bitte um Be- sichtigung von Probe-Paketen unter Angabe des gewünschten Preises.
H. Schnee Nachf.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Von Mittwoch den 6. d. M.
 ab steht ein großer Transport **bester u. schwerster hochtragender und nemilchender Kühe**
 mit den **Kälbern, sowie sehr schöne Fimmenthaler Zuchtbullen**
 bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.
 Telephon 53.
 Zu Oftern 1907 lade ich bei hoher monatl. Vergütung oder voller Pension einen **Lehrling** aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.
Union-Club,
 Anb. Fritz Kasmieder, Herren-Modewaren, Halle a. S.

15 000 - 20 000 Mark
 als 1. Hypothek auf herrschaftliches Wohnhaus gesucht. Gef. Angebote unter „Hypothek“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Bierstube Halber Mond.
 heute zur Stühwahl
H. Bockbier,
 von 10 Uhr ab
Speckkuchen.
 J. B. Hedler.

Schützenhaus.
 Heute **Großes Schlachtfest.**
Früh Wellfleisch.
 Abends **frische Blut- und Leberwurst.**
Karl Landgraf.

Schultheiss.
 Heute Dienstag früh
Speckkuchen.
 Abends von 6 Uhr ab **Salzknochen mit Kraut und Erbsenpüree oder Meerrettich.**
H. Schultheiss-Bock.

Badel's Restauration.
 Heute Schlachtfest.
Hubold's Restauration.
 Heute Schlachtfest.

hauschl. Wurst.
Biellg, Lindenstr. 12.
 Wer erhebt Unterricht in **Buchführung u. Correspondieren.**
 Off. unt. A S 100 an die Exped. d. Bl.

Gute Pension
 finden Schüler, welche das Gymnasium oder gehobene Schule besuchen sollen. Offerten unt. S W an die Exped. d. Bl.

Zwei Lehrlinge
 sucht **Stein- und Bildhaueri Biellg & Müller.**

Lehrling
 gegen wöchentliche Entschädigung stellt Oftern ein **Friseur Kurt Karius, Bübl 17.**

Einen Lehrling
 sucht zu Oftern **Paul Großsch, Malermeister, Körblichsd.**

Einen Barbierlehrling
 sucht zu Oftern **Wilhelm Horn, Schmalestraße 9.**

Einen Lehrling
 sucht zu Oftern **Oskar Trommler, Rädermeister, Schmalestr. 14.**

Tischlerlehrling
 unter günstigen Bedingungen zu Oftern gesucht.
P. Peritz, Tischlermeister.

Gärtnerlehrling
 zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht.
P. Krause, Gärtnereipächter und Rosenkult., Merseburg.

Einen Lehrling
 sucht zu Oftern **Herrn Sturm, Fleischermeister.**
 Ordentlicher junger Mann wird als **Hausdiener**

bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zuverlässiges Mädchen
 älteres für Küche und Haus 1. März sucht **Halle a. S., Leipzigerstraße 96 L.**
 Suche zum 1. März oder 1. April ordentl. liches nicht zu junges **Hausmädchen**
Willh. Schäfer, Weissenfelsstr. 19.

Ein Mädchen
 zuverlässig und sauber findet per 1. oder 15. März Stellung **Wahlbad „Delios“ am Gotthardsteich.**
 Jüngeres lauberes und fleißiges **Mädchen,**

am liebsten vom Lande, zum 1. April zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Junges Mädchen
 als Aufwartung für einige Stunden des Vormittags sofort gesucht.
Frau E. Malpricht, Seifnerstraße 1 b.

Eine netteste nettedede Freitag abend auf dem Wege vom Neumarkt nach Ballen- dorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Restaurant **„Zum Merseburger Waben.“**
 Hierzu eine Beilage.

Bei den Stichwahlen.

die bereits am Sonnabend stattgefunden haben, wurden gewählt: zwei Kandidaten der National-liberalen, einer der freisinnigen Volkspartei, einer der freisinnigen Vereinigung, vier Konservative, ein Wlibd-liberaler, ein Kandidat der wirtschaftlichen Vereinigung und zwei Kandidaten der Reichspartei. Die Konser-vativen verlieren zwei und gewinnen zwei, die National-liberalen gewinnen zwei, die freisinnige Volkspartei gewinnt einen, die Sozialdemokraten ver-lieren drei und die Wlibd-liberalen gewinnen einen Sitz. Die Einzelresultate sind folgende:

3. Braunschweigischer Wahlkreis Holz-minden-Gandersheim: v. Damm (Wirtsch. Vg.) wiedergewählt mit 11570 Stimmen gegen Galmer (Soz.) mit 9136 Stimmen.

1. Königsberger Wahlkreis Memel-Heide-trug: Gewählt ist Schwabach (Katlib.) mit 11401 Stimmen, Krause (konf.) erhielt 6434 Stimmen (Bisher: Krause, konf.).

3. Stettiner Wahlkreis Randow-Greifens-hagen: Gewählt ist Freißner von Steinäder (konf.) mit 22478 Stimmen, Köster (Soz.) erhielt 17904 Stimmen (Bisher: Köster, Soz.).

6. Schleswig-holsteiner Wahlkreis Pinneberg-Ditfen: Gewählt ist Carstens (Kf. Volksp.) mit 23882 Stimmen, v. Elm (Soz.) erhielt 10843 Stimmen (Bisher v. Elm, Soz.).

1. Mecklenburgischer Wahlkreis Hagenow-Grovesmühlen: Gewählt ist Graf Voßmer (Wlibd.) mit 7503 Stimmen. Der bisherige Ver-treter Ketisch (konf.) erhielt 3662 Stimmen.

2. Mecklenburgischer Wahlkreis Schwaan-Wismar: Bis 11 Uhr abends ge-wählt für Dr. Droschke (konf.) 11786 St., Starosson (Soz.) 8693 Stimmen. Die Wahl Droschke ist ge-sichert. (Bisher: Wisting, Wlibd.).

3. Mecklenburgischer Wahlkreis Parchim-Ludwigslust: Die Wahl Dr. Pagnies (Kf. Vg.) gegen Dade (konf.) ist gesichert. (Bisher Dr. Pagnies, Kf. Vg.).

4. Mecklenburgischer Wahlkreis Malchin-Waren: Der Sieg des Herrn v. Walljahn (konf.) über Lorenz (Soz.) mit großer Mehrheit ist gesichert. (Bisher Herr v. Walljahn konf.).

5. Mecklenburgischer Wahlkreis Rostock: Es erhielten nach den bis 11 Uhr vorliegenden Zählungen Lind (Katlib.) 11292, Dr. Herzfeld (Soz.) 11104 St. Die Wahl Linds ist gesichert. (Bisher Dr. Herzfeld Soz.).

6. Mecklenburgischer Wahlkreis Güstrow: Gewählt ist v. Treuenfels (konf.) mit 8982 St. Es erhielt Knappe (Soz.) 5670 St. (Bisher v. Treuenfels konf.).

Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz: Gewählt ist Haud (Kpt.) mit 12515 St. Es erhielt Vüb (Soz.) 6674 St. (Bisher Haud Kpt. Hojs.).

Schaumburg-Lippe. Gewählt ist Brunstermann (Kpt.) mit 5049 Stimmen. Klingenhagen (Soz.) erhielt 3285 St. (Bisher Brunstermann Kpt.).

Deutschland.

(Die Hamburger Bürgerschafts-wahlen) die am Freitag stattfanden, haben als Ergebnis eine starke Verschiebung nach links, was offenbar ein Protest der Wählerschaft gegen die Einführung des neuen hamburgischen Wahlgesetzes bedeutet. Nach den bisherigen, aus zwei Drittel der vorhandenen Bezirke vorliegenden Ergebnissen der Freitag stattgehabten allgemeinen Wahlen zur halbjährlichen Erneuerung der Bürger-schaft werden für die neue Fraktion der ver-einigten Liberalen, sowie für die Sozial-demokraten etwa fünf bis sechs Sitze neu hinzukommen, die den alten Fraktionen der Rechten und der Linken verloren geben. Das ent-gültige Ergebnis wird infolge des neuen Proportional-Wahlsystems erst in etwa zwei Tagen vorliegen. — (Sineses Anted als Lokalschulinspektor entsetzt) wurde, nach dem Alacaner „Volkstrend“, der Pfarrer des Dorfes Heyltrath bei Schwelmer, der vor der Wahl beim Kommunionunterricht Jen-trums-Sittmizetiel an Schulfürbin verteilt hatte. Die Entsetzung erfolgte auf eine an den Kultus-minister gerichtete Beschwerde hin.

Provinz und Umgegend.

† Bernigerode, 3. Febr. Die Fürstin Anna zu Stolberg, die Mutter des regierenden Fürsten und Witwe des Fürsten Otto zu Stolberg-Bernigerode, des bekannten Diplomaten, ist gestern nachmittag an Lungenerkrankung gestorben. Sie

war eine geborene Prinzessin Kauff j. L. und seit dem 19. November 1896 verwitwet. Am 9. Januar hatte sie, wie erinnertlich, ihren 70. Geburtstag ge-feiert. Die hohe Frau war in den 40 Jahren, die sie der Grafschaft angehörte, vielen gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen eine gütige, von Gehelmut erfüllte Förderin.

† Erfurt, 3. Febr. Die Wagenfabrik der Brüder Krüger ist in der vergangenen Nacht voll-ständig niedergebrannt. Der Schaden ist ziem-lich groß.

† Bernigerode, 4. Febr. Wir haben im An-schluss an die vorausgegangene Meldung zwei protestantische Geistliche in Bernigerode hätten sich geweigert, einen Katholiken namens Sonntag auf einem der beiden Friedhöfe zu beerdigen, dahin richtig zu stellen, daß es dem Sachverhalte nach sich in seiner Weise um Unzuldsamkeit handelt, sondern um Kompetenzstreitigkeiten. Die „Bernigeroder Zeitung“ macht folgende Feststellungen: Vom Bürgermeister Gehling ist auf die Interpellation der Stadtverordnetenversammlung die Antwort erteilt worden, daß es sich nicht um konfessionellen Haber, sondern lediglich um Kompetenzstreitigkeiten handle. Wahrscheinlich wäre die Geschichte überhaupt vermieden worden, wenn sich Herr Oberpfarrer Zimmer, anstatt mit der Polizeibehörde, mit Herrn Konfistorialrat Rathmann, resp. dem Konfistorium, in Verbindung gesetzt hätte, denn nach den Vorschriften ist bei Beerdigung andersgläubiger Christen — für die Juden gelten besondere Bestimmungen — lediglich der Friedhof des Sterbeorts, nicht der des Wohnorts maßgebend. — Nun, leider ist das Ver-sehen gemacht worden, und leider haben sich auch die Angehörigen des Verstorbenen nicht mit Konfistorialrat Rathmann, der als Vorsitzender des Gemeindefreiwort-ausschusses über Beerdigungen auf dem Johannfriedhofe, der ein rein konfessioneller, kein Kommunalfriedhof ist, zu bestimmen hat, in Verbindung gesetzt, andern-falls würde ihnen die Auskunft geworden sein, daß, wenn sich Schwierigkeiten auf dem Oberpfarrfriedhof ergeben sollten, auf dem Johannfriedhofe der Erwerb einer käuflichen Stelle zu 9 Mark für Ande-rsgläubige stets möglich sei.

† Raumburg, 4. Febr. Bei einer unerwartet vorgenommenen Revision der Schlachtvieh-Ver-sicherungskasse kam ein bedeutender Fehlbetrag zum Vorschein, nach vorläufigen Schätzungen 10000 bis 12000 Mk. Der Bevollmächtigte der Schlachtvieh-Ver-sicherungskasse Alt wurde in Untersuchungshaft genommen.

† Jena, 2. Febr. Die Frau eines hiesigen Schuhmannes schoß ihr 3/4 Jahre altes, im Bette liegendes Kind aus Versehen mit einem Revolver in den Leib. Das Kind wurde in die chirurgische Klinik gebracht, wo das Geschöß entfernt werden konnte, es befindet sich den Umständen entsprechend wohl. Die leichtfertige Mutter soll die Gewohnheit haben, bei Abwesenheit ihres Mannes einen geladenen Revolver in ihrer Nähe zu legen. Im vorigen Jahre entlud sich die Waffe auch schon einmal versehenlich; glücklicher Weise aber fuhr die Kugel damals in einen Schrank.

† Heiligenstadt, 4. Febr. Der Schnee liegt auf den Höhen des Eichsfeldes über 1 Meter hoch. Die Landstraßen sind nicht passierbar. Am Montag abend setzte ein gewaltiger Schneesturm ein, der den Aufenball im Freien für Menschen sehr erschwerte. In der Nacht sank das Thermometer wieder auf —5 Grad C. Dienstag morgen häuete sich das Wetter ein wenig auf, aber gegen Mittag setzte der Sturm mit einem gewaltigen Schneeschauer erneut ein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Februar 1907.

** (Personalien.) Superintendent a. D. und Pfarrer der St. Thomaskirche Roenneke ist zum Pfarrer in Apenburg (Kreis Kalbe) ernannt und beurlaubt worden. — Der Militär-anwärter Götte hier ist zum Regierungsekretär ernannt worden.

** Die Handelskammer zu Halle hat in ihrer Gesamtsitzung vom 30. Januar die Einrichtung eines Schiedsgerichts beschlossen. Aufgabe des Schiedsgerichts ist die möglichst rasche und billige Erledigung solcher geschäftlicher Streitigkeiten im Waren-handel, welche sich zur Schlichtung durch ein Ge-richt nicht eignen. Anträge auf schiedsgerichtliche Entscheidung von Streitig-keiten sind schriftlich an die Handelskammer zu richten. Der Antrag muß enthalten: 1. eine Erklärung darüber, daß die streitenden Parteien darüber übereingekommen sind, das Schiedsgericht anzurufen und sich seiner Ent-scheidung endgültig zu unterwerfen, 2. den Klagen-trag mit Klarlegung des Sachverhaltes, Einzelangaben

der streitigen Punkte und der Beweismittel für die Behauptungen des Klägers. Die Ordnung für das Schiedsgericht kann vom Sekretariat der Handels-kammer zu Halle unentgeltlich bezogen werden.

** Die hiesige Schützengilde mit ihren Angehörigen und Gästen bezug am Sonntag abend in ihrem neuen Schützenhause im Bürgergarten eine in der fröhlichsten Stimmung verlaufene Kaiser-geburtstagsfeier. Eine vom Vorsitzenden der Gilde, Herrn Major Hübel gebaltene Ansprache, erinnerte die Schützen an die große Huld und Gnade des Landesherren, die der Gilde schon seit Jahr-hunderten bis auf den heutigen Tag zuteil geworden ist. Gleichzeitig erwähnte der Redner, dessen feier-liche Rede den Rang am hiesigen Die nicht stetig machen zu lassen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Protektor der deutschen Schützen, den edelsten und besten Schützen Deutschlands, unseren all-verehrten Landesherren schloß die patriotische An-sprache. Zur Unterhaltung wechselten feiner Cou-plets und Sololieder, die die fröhliche Stimmung beträchtlich erhöhten, mit einander ab. Ein Ball, der die Festteilnehmer bis lange nach Mitternacht beisammenhielt, bildete den Schluß des schönen Festes.

** Der Musik- und Gesangsverein „Irene“ hielt am Sonnabend abend im „Ivot“ hier einen Masken-scherz, betitelt „Ein Strandfest an der Nord-seeküste“ ab, das einen äußerst interessanten und gemüthlichen Verlauf nahm. Im Saal war eine lebenswahre Strandfenerie geschaffen worden und im Mittelpunkt derselben das Strandhotel hergestellt. Die Längezeit am Eingang war in eine geschmackvoll ausgestattete Veranda mit schwebenden Leinwand-bänken umgewandelt. Grüne Zweige und Laubgirlande mit elektrischen Glühlampen, wehende bunte Fähnchen und Flaggen gaben dem Ganzen einen bezaubernden und belebenden Anblick. Längs der Straßenseite war in höchst solider Ausführung eine Landungsbrücke erbaut, die an einen Leuchtturm angrenzte. Ein elektrischer Scheinwerfer warf von hier aus bunte Lichtstrahlen über die im Saale auf und ab wogenden Strandfens-besucher. Nach einigen Festsparien bildete die Garten-seite des Saales das weithin sichtbare Meer, belebt von Mägen, Booten und Dampfern. Die Aus-führung des großen Gemäldes, auf dem die Perspek-tive und der letzte Wellenschlag der Ostsee lausend wiedergegeben war, kann als eine treffliche Leistung eines hiesigen Malermeisters bezeichnet werden. Rings um den Saal waren die unvermeidlichen Strandkörbe aufgestellt, in denen man sich nach einem anstrengenden Strandbummel gegen Erhaltung einer „Niete“ ausruhen konnte. Auch war hinreichend Gelegenheit geboten, den durch die „Seltst“ angeregten Durst und Hunger zu stillen. Etwa eine Stunde nach Beginn des Festes, während der die Festteilnehmer, die sich in der Hauptsache aus Strandfensbesuchern, ferner aus Mägen, Fischern und Fischerinnen zu-sammengesetzt, in fröhlichem Geplauder auf und ab gewandert waren, gab ein neuereinstimmendes Nebelhornsignal das Zeichen, daß jetzt der Meerestog Regir mit seinen Niren aus dem Meeres-grund emporsteige. Der Stranddomplacirer begrüßte den sich auf einem felsigen plattierenden Be-bergscher des Meeres und brachte ihm seinen Dank für den höchst erwünschten Besuch dar; das Gleiche sprachen einige Festteilnehmer in wohlgeordneten Worten aus. Im Anschluss daran führten Fischer und Fischerinnen in der fleißigen Tracht der Daffriesen einen Reigen auf, der ebenso wie der Rundgang der Trener und Trenerinnen der Befall des Meerestoges fand. Dieser sprach seine Freude und seinen Dank aus für die trefflichen Vorstellungen und ließ nun seine Niren, die in ihren goldiggrün schillernden Kostümen einen reizenden Anblick boten, ihre munderbaren Kreise schlingen, senkrecht beleuchtet durch den im Leuchtturm befindlichen Scheinwerfer. Den Schluß dieses Alles bildete der gemein-same Gesang des Liedes „Sang am Neght“, dem sich ein homerisches Hoch auf den Herrn der Tiefen an-schloß. Hiermit war der erste Teil des Strand-festes beendet. Ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte sich nun in allen Räumen des Strand-hotels, dessen Hauptanziehungspunkt für die Jugend der sich anschließende Ball war, während für die älteren Teilnehmer Küche und Keller des Ivot's ge-nügenden Anreiz zu verlängertem Aufenthalt boten. Erst in den frühen Morgenstunden verließen die letzten Besucher die gastliche Stätte. — Bemerken wollen wir noch, daß die kunstvollen Bauarbeiten von der Firma Gebr. Kraut hier hergestellt wurden und das prächtige Dekorationsbild, das Meer vom Strande aus darstellend, von Herrn Malermeister Gaiser hier ausgeführt worden ist.

○ In der „Kaiser Wilhelmshalle“ wurde am Sonntag abend seitens des Gesellschafsvereins

„Euterpia“ ein Maskenball abgehalten, der leider nicht einen so zahlreichen Besuch aufwies, wie man es sonst bei derartigen Veranstaltungen gewöhnt ist. Etwa 30 markierte Damen und Herren waren erschienen, um sich durch überaus Kurzeil bei den Klängen der Musik die Zeit zu vertreiben. Der Verein ließ „Im Zigeunertage“, große Fiancée aus „Bregioja“ mit Gesang und Tanz zur Aufführung gelangen. Was hier seitens der Aufführenden den Anwesenden geboten wurde, wäre wert gewesen, vor einem zahlreicheren Publikum gezeigt zu werden, denn die Gesamtauführung ließ an Kraft und Frische des Spiels nichts zu wünschen übrig. Die übliche Demoskierung mit ihren vielen Ueberrassungen erfolgte 1/10 Uhr, worauf ein flotter Ball begann, der erst lange nach Mitternacht sein Ende erreichte.

In den beiden besetzten Räumen des „Kiosk“, welche noch den Schmuck der Straßenaufführungen des Gesangsvereins „Irene“ vom Sonnabend abend zeigten, hatte am Sonntag abend der Männer-gesangsverein „Flora“ eine große humo-ristische Abendunterhaltung veranstaltet; Mitglieder und Gäste waren in sehr großer Anzahl erschienen. Das reichhaltige Programm des Abends war, der Veranstaltung entsprechend, humoristisch veranlagt und sorgte für angenehme Abwechslung. Sowohl auf gesanglichem, wie auch auf theatralischem und humoristischem Gebiete wurde hier seitens der darstellenden Personen eine solche Fülle von Proben talentierter Leistungsfähigkeit und Schicklichkeit gegeben, daß wohl niemand unbefriedigt das Lokal verlassen hat. Namentlich das humoristische Gesangs-spiel „Friens Staterei“ und das gut parodistische Singspiel „Alt-Heidelberg“ errieten für gute Auf-führung wohlwärtigen reichen Beifall. Ein flotter Tanz beschloß den Abend.

Aus dem Keller des Hauses Karstraße Nr. 10 wurden am Donnerstag abend zwischen 8 und 9 Uhr die Elemente der elektrischen Klingelanlage ge-flohen. Vom Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

Städtische Fleischbeschau. Im Monat Januar 1907 wurden von städtischen Fleischbe-schauamt hier untersucht: 83 (im Januar 1906 105) Rinder und zwar 61 (89) Kühe, 11 (7) Ochsen, 5 (8) Bullen, 6 (1) Jungvinder; davon wurden 3 (3) auf der Freibank verkauft, 0 (1) der Abfederer überwiegen und 59 (79) Organe als unbrauchbar verworfen. 431 (392) Schweine; 127/4 (4) Ferkel, 1 (0) Abfederer, 44 (37) Organe verworfen. 146 (146) Rälber; 3 (0) Ferkel, 1 (0) Abfederer, 3 (2) Organe verworfen. 151 (147) Schafe und 6 (4) Ziegen; 1 1/2 (2) Ferkel, 0 (0) Abfederer, 50 (61) Organe ver-worfen. 14 (9) Pferde; 0 (0) Abfederer, 3 (0) Organe verworfen.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

an Wallendorf, 2. Febr. Wohl stellen haben wir in unserer Gegend solche Eckschlagen gesehen als in diesem Jahre. So konnte man vor dem Schneefall von Lössig nach Wallendorf und Jöfden fast ununterbrochen auf der glatten Fläche dahin-saufen. Infolge des zurückgehenden Wassers sank die Eisbede tragend nach, so daß man von Zeit zu Zeit fanonenschußähnliche Donner hörte. Die Straßen sind wieder fahrbar, da das Eis aus den tiefen Stellen entfernt worden ist. Der Stand der Kuppe ist normal.

S. Spergau, 2. Febr. Die Frau Knauth, über deren durch eine Benzolplosion verursachte Ver-brennung wir bereits berichtet haben, ist ihren Ver-letzungen gehern in der Klinik zu Halle erlegen.

S. Ceusa, 4. Febr. In schwarze Lebens-gefahr geriet hier in voriger Woche Frau Ouis-besser W. Die Frau war auf dem Hofe beschäftigt, als plötzlich eine fremde Kuh durch das offene Tor in denselben einbrang und sofort die Frau attackierte. Mit einem kräftigen Stoß des Horns, der die Kleidungsstücke durchdrang bzw. zerriß, wurde Frau W. von der wilden Kuh zu Boden geschleudert und weiter herumgewälzt. Nur durch das sofortige Ein-greifen männlicher Hilfe konnte schließlich das Tier von seinem Opfer abgehalten und verschauert werden. Der hinzugekommene Arzt konnte glücklicherweise außer starken Kontusionen keine Knochenverletzungen fest-stellen, so daß der Angriff also noch glimpflich ab-gelauten war. Dem Vernehmen nach befindet sich Frau W. auf dem Wege der Besserung und dieht hoffentlich vor dauerndem Schaden behaftet. Wie sich später herausstellte, gehörte die Kuh dem Ouis-besser W. in Frankleben, dem sie ausgerissen war. Da W. in der Haftpflichtversicherung ist, meldete er den Unfall an, so daß er eine Schadenersappflicht nicht selbst zu tragen hat.

kg. Keuschberg, 3. Febr. Am vergangenen Freitag wurde der Schulfnabe Dreißig aus Draub durch niedergehende Erde einer Ribennette des Salinenadäntes Brinmann in Därenberg tödlich

getroffen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte dem fleißigen Knaben nicht geborgen werden, da der Tod schon eingetreten war. D. sollte Eltern kon-firmiert werden. Auch dieser traurige Fall beweist wieder, mit welcher Voricht in geforenen Mieten gearbeitet werden muß.

O. Lauchstädt, 3. Febr. Einen recht noblen Schwiegervater glaube die Familie A. hier zu bekommen. Ein junger Mann hatte sich in die Fam-ilie als Bergingenieur eingeführt und errege durch seine enormen Gelddausgaben berechtigtes Aufsehen. Doch bald sollten die Eltern, die sich ihm die Zukunft ihrer Tochter schon den glänzendsten Hoffnungen hin-gegeben hatten, arg enttäuscht werden. Der „Berg-ingenieur“ wurde plötzlich verhaftet und dem Amts-gerichtsgefängnis hier zugewiesen. Wie die vorläufige Untersuchung ergibt, soll der junge Mann ein über ein Jahr gefugter, aus einer Fürsorgeanstalt ent-laufener Jögling sein. Wie er zu den Geldmitteln gekommen ist, wird erst die weitere Untersuchung er-geben. — Der Fleischbeschaumer Nengel fand hier kürz-lich bei einem Schwein Tridinen vor.

Wetterwarte.

Vorausssichtliches Wetter am 5. Febr.: Zeitweise aufheiterndes, meist wolfiges bis trübes Wetter, später etwas Niederschläge; zuerst Frost, später Tau-wetter. — 6. Febr.: Etwas wärmeres und ziemlich trübes Wetter mit etwas Niederschlägen.

Vermischtes.

Die Kronprinzessin von Schweden ist in Karlskrona an Infuenza mit ebedemigen Fieber erkrankt und bedarf großer Schonung und sorgfältiger Pflege. Die Be-handlung hat der schwedische Arzt Muntha übernommen. Da die Prinzessin voraussichtlich noch einige Zeit das Bett hüten muß ist die beschlossene Abreise nach Rom vorläufig verschoben worden.

Schneefall und Kälte. Auf der Straße Markt-Dierdorf-Hillen (Bayern) konnte der Personenverkehr und auf der Straße Sankt-John-Oberdorf der Gesamtverkehr wieder aufgenom-men werden. — In Wien herrschte den ganzen Sonntag Schneefall. Aus Südböhmen werden sehr starke Schneefälle gemeldet, die vielfach Verkehrsstörungen ver-ursachten. In Voralberg mußte der Lokalverkehr ganz eingestellt werden, nach dem mehrere Züge im Schnee liegen geblieben waren. Die Passagiere mußten aus meterhohem Schnee herausgeholt werden. Einzelne Dörfer sind ganz eingeschneit. Die hochgelegenen Orte sind von allem Verkehr abge-schalten. — Die „Giornale d'Italia“ meldet, herrscht in Catania (Italien) große Kälte. In der Stadt und Um-gebung ist Schnee gefallen. Zwei Personen sind erkrankt. — Aus alten Teilen Frankreichs wird über anhaltende Kälte und Schneefälle berichtet. Mehrere Eisenbahn-züge sind im Schnee liegen geblieben. Der Schnee erreicht teilweise eine Höhe von 1 1/2 Metern im Arrondissement Paris herrscht anhaltende Kälte. Im Laufe des Sonn-abend sind 14 Personen infolge der Kälte umgekommen. Das Kasino von Barrogès bei Tarbes und etwa zwanzig Häuser dieses Ortes sind durch eine Schneelawine zerstört worden. Mehrere Personen sollen unter den Trümmern begraben sein. Einschneiten über das Angid liegen nicht vor.

Schneefall und Verkehrsstörungen. Die große Verkehrsnot, die durch den lasthaften Schneefall in Berlin am Donnerstag herbeigeführt wurde, scheint jetzt zu einem erheblichen Teile beseitigt zu sein. Die Zahl der durch die Kälte Verunglückten ist noch weit größer, als bisher verlanete. Mehr die Unfallstatistik vom roten Kreuz mußte 131 Verletzte heilen. Der neue Konstantinopel des Verkehrs für erste Hilfe“ konnte mit seinen 40 Verben den Anspürchen kaum genügen. In über 60 Fällen mußten Schwerverletzte und Erkrankte in Hospitälern untergebracht werden. — Birtz, 2. Febr. Großer Schneefall ist hier eingetreten und verurteilt viele Verkehrsstörungen. Der Schnellzug München-Birtz ist stehen geblieben. Wegen harter Kältebildung ist der Bobeser-Berker für Doretzfabrik im Hafen von Domanstörre eingestellt. In Mainz die Bahn kann die Strecken nicht fahren; der Dampfer wird nur schwer einreichten. Auf der Linie Salzg-Geleg-Geuz die Fährst ist der Betrieb eingestellt. Die Züge Wallar-Grasau fahren nicht mehr. Die französische Post trifft nicht ein. Reisende von Paris müssen über Gen- und Delle fahren.

Die Wundenkatastrophe in Baden. Nach einer Mitteilung der Bergverhütung sind von den bei der Wundenkatastrophe in Baden verunglückten Arbeitern in der Nacht zum Sonnabend drei Tage lang gebietet worden; die Rehl der noch Verbliebenen beträgt somit sechs. Die Vermutung, daß mangelnde Bewusstseinsfähigkeit seitens der beiden Verfahrer die Katastrophe verschärkt habe, wird durch den Bericht des gazetierten Bergmanns Piel entkräftet, der mit den beiden ungelungenen Kameraden um 5 Uhr früh die Strecke betrat und 1/2 Uhr wieder mit der Belegschaft eintrifft. Das Schlagunoter erfolgte in dem Moment, als er sich umgeben der Piel hinter ihm mit den anderen nach dem Schacht 3 und tief hinunterließ. Er kam erst nach Tage wieder zur Bewußung. Er erklärt, die Verfahrer hätten die Strecke gemächlich gefahren. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Sultan hat dem Kaiser zur Wunden-katastrophe in Baden telegraphisch sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen. Die Kaiserin überließ augenblicklich von dem Wundenkatastrophe 2000 Mark. Paris, 2. Febr. Das Reichsamt der Eisenarbeiten, der Departements Da Nord und Pas-de-Calais trat gestern in Denat zusammen und beschloß, augenblicklich der Familien der Opfer von Baden eine Subskription zu eröffnen. Das Komitee zehmete 200 Francs und lande an den nächsten Reichstags-abgeordneten Otto Huo ein Beileidstelegramm.

8 Personen von einem tollwütigen Hunde gebissen. In Saagenborn (Schlesien) wurden acht Personen, darunter sieben Kinder, von einem tollwütigen Hunde gebissen. Die Wunden sind zum Teil recht schwerer Natur. Die Kinder wurden zumeist im Gesicht und an der Nase verletzt. Das tollwütige Tier ist leider ent-

kommen, auch eine Anzahl Hunde wurden von ihm gebissen. Sämtliche gebissenen Personen wurden in die Tollwutklinik nach Breslau gebracht.

Der Wundenkatastrophe im Wallertal. In dem Laminentum im Wallertal wird auch Minder noch be-rüchtigt, daß es bisher nicht gelungen ist, die nach unter den Schneemassen liegenden Personen anzukommen. Unter den Gebieten befinden sich zwei Frauen.

Der Wundenkatastrophe im Wallertal, welcher es ver-standen hat, den Wundenkatastrophe durch Unterleiden von Angenien Pastanewitzingen nach und nach um ca. 200 000 Mark zu schätzen, hat auch, wie schon be-rüchtigt worden ist, zu Lebzig Beziehungen unterhalten und durch dortige Bankgeschäfte Anlässe von Wertpapieren vornehmen lassen. Die letzten betrügerischen Manipulationen löstete sich Wille als Leutnant Scharer und Ingenieur Schaff auf.

Tod in den Flammen. In einem Vorwerk bei Kroatich drach im Bleichall Feuer aus, wobei der Stall völlig eingeschert wurde. Eine Arbeiterfrau, deren Schweine sich in dem Stalle befanden, schützte ihre beiden Kinder, eine Tochter von 20 Jahren und einen 16jährigen Sohn in den Stall, um die Tiere zu retten. Beide ver-brannten.

Des Mordes verdächtig. Unter dem Verdachte des Mordes ist am Sonnabend der zu Schwarzbach im Kreise Posen geborene Wächter Paul Wald in Berlin verhaftet worden. Er wird beschuldigt, seine Frau, die Köchin Elisabeth Wladisch, durch Aufhängen der Brustsäber an der rechten Hand getötet zu haben, weil sie das Verbrechen mit ihm an-gehen wollte.

Des Mordes verdächtig. Auf der Grube Reden wurden von den letzten neun verhafteten Leiden bis Sonntag acht geborgen, nur die letzte konnte nicht geborgen werden. Die Leichen konnten sämtlich rekonstruiert werden und wurden den Angehörigen ausgeliefert. In Unterbergungen für die Hinterbliebenen sind bisher 240 000 Mark eingekamert.

Schiffbruch eines großen englischen Dampfers. Der englische Dampfer „Clarina“, von 3800 Registertonnen, strandete während eines furchtbaren Sturmes an der Tees-mündung (Stich in England). Von den 63 Mann der Besatzung kamen 39 un. Der Rest, einschließlich des Kapitäns, wurde in erschöpftem Zustande von Rettungsbooten nach Widdisborongh gebracht. Das Wrack ist vollständig zer-trümmert.

Neueste Nachrichten.

Koburg, 4. Febr. Die Großfürstin Kyryll von Rußland ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Mitona, 4. Febr. Der Dichter Prinz Emil von Schönau-Garalath ist von neuem schwer erkrankt.

Paris, 4. Febr. König Euard von Eng-land begab sich am Sonntag um 2 Uhr 35 Min. nachmittags in das Elzyse, wo ihn Präsident Fallieres am Eingang zu dem Salons empfing. Die beiden Staatsoberhäupter brüdeten einander herzlich die Hand und unterhielten sich etwa eine halbe Stunde. Der König verließ darauf das Elzyse, nachdem er vorher noch Frau Fallieres seine Aufwartung gemacht hatte. Um 3 Uhr 25 Minuten begaben sich Fallieres und seine Gemahlin nach der englischen Botschaft und fatten dem König und der Königin einen Gegenbesuch ab.

Paris, 4. Febr. Infolge einer Konferenz, der Ministerpräsident Clemenceau, der Kultusminister und der Justizminister beimobunden, wurde Kultusminister Briand beauftragt, ein Rundschreiben an die Präseten abzufassen, das eine Richtschnur geben soll, die Gemeindevorstellungen bei der Vermietung von Kirchen zu folgen haben. Briand ist der Meinung, daß die Gesetze von 1905 und 1907 zu-sammen eine vollständige Norm bilden werden, um eine freie Abhaltung des Gottesdienstes zu gestatten. — Die erste Messe der gemäß dem Trennungsgesetz gegründeten katholisch-apostolischen Kirche Frankreichs wurde gestern morgen durch den amerikanischen Erzbischof Wilatte in dem eh-maligen Wornabitenloster zelebriert. Die Kirche war gedrängt voll. Als der Abbe Roussin, der die Predigt gehalten hatte, die Kollekte abhielt, wurde er von mehreren Personen umringt, die alsobald von der Polizei aus der Kirche gewiesen wurden. Auch wurden 6 Personen verhaftet.

Wienkath, 3. Febr. Nach Meldungen aus Caracas vom 28. Januar ist der Gouverneur Mata am 27. Januar auf offener Straße ermordet worden. Zahlreiche Verfassungen haben stattgefunden. Die revolutionäre Strömung im ganzen Lande ist im Wachsen.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 2. Febr. Weizen 1000 kg Mat 186,25, Juli 186,25, Sept. —, Mt. Roggen 1000 kg Mat 172,75, Juli 173,50, Sept. —, Mt. Hafer 1000 kg Mat 169,25, Juli 170,50, Mt. Erbsen 1000 kg Mat 128,50, Juli 127,75, Mt. Rüböl 100 kg Jan —, Mat 60,70, Ct. 65,20 Mt.

Leipzig, 2. Febr. Rer 1000 kg Weizen inländ. 171 bis 176 kg, u. B., ausländ. 192—206 kg, u. B. Rußig. Roggen 172—177, ausländ. 167 bis 170, Polener und Preussischer 168—172, ausländ. 176—179. Rußig. Gerste, Braugerste 168—182, feinste über 180, ausländische 134—200, Rüböl und Futterwaare 137—163. Hafer inländ. 177—182, ausländ. —, Fein. Mais amerik. 149—147, runder 140—146, Cinnamun 165—168, Raps-samen 100 kg netto 14,50—15,00, Rüböl 100 kg, rohes, her 100 kg netto 6, 65,75 kg, feil. Weizen-mehl 00 25,00. Roco-mehl 01 24,25.



Extra-Blatt

des

„Merseburger Correspondent“.

Dienstag, den 5. Februar 1907.

Stichwahlresultate der Stadt Merseburg.

- 1. Wahlbezirk** (Rathaus). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 612. Davon erhielten
Generaldirektor Winkler-Merseburg 370,
Redakteur Pollender-Leipzig 218.
(Ungültig 24 Stimmen.)
- 2. Wahlbezirk** (Kaiser-Wilhelm-Halle). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 656. Davon erhielten
Generaldirektor Winkler-Merseburg 381,
Redakteur Pollender-Leipzig 248,
(Ungültig 27 Stimmen.)
- 3. Wahlbezirk** (Tivoli). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 587. Davon erhielten
Generaldirektor Winkler-Merseburg 327,
Redakteur Pollender-Leipzig 244.
(Ungültig 16 Stimmen.)
- 4. Wahlbezirk** (Herzog Christian). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 542. Davon erhielten
Generaldirektor Winkler-Merseburg 207,
Redakteur Pollender-Leipzig 327.
(Ungültig 8 Stimmen.)
- 5. Wahlbezirk** (Thüringer Hof). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 542. Davon erhielten
Generaldirektor Winkler-Merseburg 205,
Redakteur Pollender-Leipzig 323.
(Ungültig 14 Stimmen.)
- 6. Wahlbezirk** (Augarten). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 467. Davon erhielten
Generaldirektor Winkler-Merseburg 168,
Redakteur Pollender-Leipzig 288.
(Ungültig 11 Stimmen.)

Die Gesamtzahl der in allen 6 Wahlbezirke abgegebenen gültigen Stimmen beträgt somit 3306, wovon Generaldirektor Winkler 1658, Redakteur Pollender 1648 zufielen.
(Ungültigwaren 100 Stimmen.)

Bis jetzt erhielten: Winkler 16954, Pollender 9391 Stimmen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Kähler in Merseburg.



Ertrags-Liste

1857

„Allgemeine Verzeichnisse“

Verzeichnis der Erträge im Jahre 1857

Verzeichnisse der Erträge

1. Erträge der Landwirtschaft	2. Erträge der Industrie
3. Erträge des Handels	4. Erträge des Verkehrs
5. Erträge des öffentlichen Dienstes	6. Erträge des Privatdienstes
7. Erträge des öffentlichen Unterrichts	8. Erträge des öffentlichen Gesundheitswesens
9. Erträge des öffentlichen Kunst- und Wissenschaftswesens	10. Erträge des öffentlichen Verwaltungswesens
11. Erträge des öffentlichen Anstaltenwesens	12. Erträge des öffentlichen Armenwesens
13. Erträge des öffentlichen Polizeiwesens	14. Erträge des öffentlichen Militärwesens
15. Erträge des öffentlichen Marinewesens	16. Erträge des öffentlichen Luftschiffahrtswesens
17. Erträge des öffentlichen Telegraphenwesens	18. Erträge des öffentlichen Postwesens
19. Erträge des öffentlichen Eisenbahnwesens	20. Erträge des öffentlichen Wasserbauwesens
21. Erträge des öffentlichen Bergbauwesens	22. Erträge des öffentlichen Hüttenwesens
23. Erträge des öffentlichen Maschinenbauwesens	24. Erträge des öffentlichen Textilbauwesens
25. Erträge des öffentlichen Papierbauwesens	26. Erträge des öffentlichen Buchdruckwesens
27. Erträge des öffentlichen Verlagswesens	28. Erträge des öffentlichen Verlagswesens
29. Erträge des öffentlichen Verlagswesens	30. Erträge des öffentlichen Verlagswesens

Die jetzt erschienenen Verzeichnisse sind im Jahre 1857 erschienen

Verantwortlich für die Druckerei: ...



Merseburger Korrespondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Postboten ins Haus 1,25 RM. Einzelnummer 5 Pf.
Gesamt wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeitspalte oder deren Raum 1 Stadt u. Kreis 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Zeitspalten 10 Pf. Resten von 10 Pf. bis 20 Pf. 10 Pf. Mehrzeilen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Bild- und sonstige Entwürfe werden keine Gewähr übernommen.

Nr. 30.

Dienstag den 5. Februar 1907.

33. Jahrg.

Zum Wahlkampf.

Den Offiziösen und mutmaßlich sogar dem Fürsten Bülow selbst scheint das Gewissen zu schmerzen wegen der Parole, die neulich von der „Nordb. Allg. Ztg.“ für die Stichwahlen ausgegeben wurde. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat damals bekanntlich sich einig und allein gegen die Sozialdemokraten gewandt, das Zentrum dagegen total verossen. Gleich als ob auch nicht das Geringste gefehlen wäre, gleich als ob Mitte Dezember niemand daran gedacht hätte, gerade des Zentrums wegen, eine Auflösung des Reichstages vorzunehmen, kurzum im vollen Gegensatz zu der für den Hauptwahltag ausgegebenen Parole war bei der offiziellen Parole für die Stichwahlen vom Zentrum keine Rede. Das Hallo, das begrifflicher Weise überall in liberalen Kreisen darüber entstand, zumeist natürlich in der gemäßigt liberalen Presse, ist doch nicht ohne Wirkung geblieben. Mit der Ueberschrift „Zentrum und Sozialdemokratie“ veröffentlichte am Sonnabend abend die „Nordb. Allg. Ztg.“ eine kurze Notiz zum Wahlkampf, in der sie wegen des Rates, den das Zentrum in Bayern mit der Sozialdemokratie für die Stichwahlen abgeschlossen hat, mit dem Zentrum eine kurze Abrechnung hält. Nicht bloß warnend, sondern zugleich sogar ein klein wenig drohend. Das bayerische Zentrum, so heißt es in der offiziellen Notiz, würde, wenn es mit der Sozialdemokratie zusammengehe, in Gegensatz zu der Haltung der Partei in anderen Teilen des Reiches treten, wo die Zentrumswähler mit den übrigen bürgerlichen Parteien in Kampffront gegen die Revolutionäre und die religionsfeindliche Sozialdemokratie ständen. Die Anwendung des bayerischen Zentrums von den gemeinamen Heilen der bürgerlichen Parteien, „könnte nicht ohne Rückwirkung bleiben“. Das — so lautet der Schlusssatz — „muß offen ausgesprochen werden, und wir freuen uns deshalb auch, daß zahlreiche bekannte Anhänger des Zentrums, selbst in Bayern, ihrer Partei auf dem gefährlichen Wege, den sie betreten hat, ein lautes Halt rufen“. Es steht zu bezweifeln, daß die Wirkung dieses offiziellen Appells irgendwie, sei es nun beim Zentrum, sei es bei den Liberalen, Befriedigung erwecken wird. Selbstman berührt es von vornherein, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ dem Zentrum überhaupt weiter nichts mehr zu sagen hat. Von Kampf gegen das Zentrum, wie bei der Wahlparole für den Hauptwahltag, ist in dieser offiziellen Notiz so wenig wie neulich ein Wort zu lesen. Offenbar bleibt also Fürst Bülow dabei, daß, nachdem einmal seine Aktion gegen das Zentrum mißglückt ist, das Zentrum wieder in Gnaden aufgenommen und mit Freunden in die Reihen der Kämpfer gegen die Sozialdemokratie eingerechnet wird. Für den Liberalismus und dessen Aussichten für die Zukunft ist das gerade nicht erbaulich.

Unbeeinflusste Wahlen.

Bei den letzten Reichstagswahlen, so versichert die „Kreuz-Ztg.“, vollzog sich die Abstimmung unter dem Schutze des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts vollkommen frei von jeder Beeinflussung. Diese Behauptung, welche das konservative Blatt aufstellt, wird durch unmaßliche Tatsachen widerlegt. Wir selbst haben bereits kürzlich von der Art und Weise Mitteilung gemacht, wie in dem Wahlkreis Greifswald-Stimmen das Grimmere Kreis-Wochenblatt, also ein amtliches Organ des Landrats, sich in nichtsnützigsten Ausfällen gegen den freisinnigen Kandidaten Goebel erging. Ähnliches ist aus Elbing-Marienburg berichtet worden. In Schaafwalde verteilte der Amts- und Gemeindevorsteher konservative Stimmzettel und zwar auf Befehl des Gemeindevorstehers. Eben dort ist aber noch viel schlimmeres passiert, wenn sich bestätigt, was von dort dem „Vorwärts“ gemeldet wird. Ein Vertrauensmann, der übrigens ohne jegliche Verbindung von dem Gemeindevorsteher aus dem Lokal gewiesen wurde, sah von außen durch

das Fenster folgendes: „Die Suppenterinne, als Wahlurne, war umgehört. Auf dem Tische lagen die Kourverts mit den Stimmzetteln und der Wahlvorstand war emsig an diesen Kourverts beschäftigt. Diesem Treiben sah der betreffende Vertrauensmann eine Weile zu, bis er von einem Mitgliede des Wahlvorstandes, einem Herrn Dorr aus Schaafwalde, bemerkt wurde, der erschrocken ausrief: „Am Gotteswillen laßt sein, er steht am Fenster!“ Ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes deckte dann schnell eine Zeitung über die ganze Geschichte. Aus Kiegnitz bringt ferner der „Kreuziger Anzeiger“ genaue Angaben darüber, wie in verschiedenen Wahllokalen freisinnige und sozialdemokratische Zettelverteiler nicht einmal im Vorraum geduldet worden seien, während man konservative Zettelträger ruhig sogar im Wahllokal selber gelitten habe. Es ist unmöglich, hier auf dergleichen Nachschöpfungen noch weiter im einzelnen einzugehen. Nur noch aus dem Landkreise Königsberg, und zwar aus einem Wahlbezirk des Kreises Fischhausen, mag einer Meldung der „Hartung'schen Ztg.“ gedacht sein, in der es heißt: „Die Kourverts seien in der als Wahlurne benutzten Suppenterinne sorgfältig übereinander geschichtet worden. Bei Entleerung der Urne wurden sodann die sorgfältig aufeinander geschichteten Kourverts herausgenommen und bei der Durchählung vom Wahlvorsteher ebenso sorgfältig wieder übereinander gestapelt, nur mit dem Unterschiede, daß nun das Kourvert des letzten Wählers unten, das des ersten Wählers oben zu liegen kam. Die aus den Kourverts entnommenen Stimmzettel wurden dann von einem Beistzer dem Wahlvorsteher gereicht, der dabei den Bogen Papier mit den der Reihe nach notierten Namen der Wähler vor sich liegen hatte.“ Das Uebrig kann man sich ja nun denken. Bemerkenswert ist nur noch, daß ein Wähler alsbald Protest erhob, daß sich aber der Wahlvorsteher dadurch in seinem Tun nicht hören ließ. Das nennt nun die „Kreuz-Ztg.“ geheime Wahl. Der Reichstag wird jedenfalls gar nun, diesmal bei den Wahlprüfungen ganz anders zu verfahren, als dies im vorigen Reichstage geschähen ist.

Zu den Stichwahlen.

Die freisinnige „Wefer-Zeitung“ schreibt: „Die Niederlage der Sozialdemokratie muß bei den Stichwahlen vervollständigt werden. So wenig das Zentrum mit den Sozialdemokraten gehen kann, so wenig können wir Liberalen es. Ein ungeschworener, der es großen Stellen. Man bürgerlichen Gesellschaft plant. So ist es 1905 auf dem Parteitag in Jena von Herrn Singer verfaßt und von den Genossen, die u. a. 20.000 Mt. Bergarbeitergroßen für russische Revolutionszwecke verwendeten, mit Jubel aufgenommen worden, gemäß dem Ausschuss des Patriarchen der Sozialdemokratie, Karl Marx: „das System der Handelsfreiheit beschleunigt die soziale Revolution. Und nur in diesem revolutionären Sinne stimme ich für den Freihandel.“ (Karl Marx in einer Rede über den Freihandel, 9. Januar 1848). Der Aufsatz schließt wie folgt: Keine Zentrumstimme daher dem Vertreter der Sozialdemokratie, der Todfeindin der Kirche, der Verächterin des Vaterlandes, des Hindernisses des sozialen Fortschritts!“ Zur Stichwahl in Kitz-Berlangen hat der Wahlaustrusch der Konservativen dieses Wahlkreises, sowie der konservative Kandidat bei der Hauptwahl, Friedrich Beck, Auftrage erlassen, in denen die Konservativen sowie alle anderen Wähler, die für den bürgerlichen Kandidaten Beck bestimmt haben, aufgefordert werden, für den freisinnigen Kandidaten Manz bei der Stichwahl einzutreten. Nach dem „Frank. Kur.“ ist auch von der Zentralleitung des Bundes der Landwirte in Berlin das

der dem Reichskanzler ebenfalls von dem Ergebnis der Stichwahl Mitteilung machte, ging folgende Antwortbeilage zu: „Sehr erfreut, sende herzlichen Dank und aufrichtigsten Glückwunsch zu dem schönen Siege.“ Wahlrecht der Beamten. In einigen Blättern, so teilt die Regierung offiziell mit, wird der Wunsch ausgesprochen, es möge vor den Stichwahlen den Behörden nochmals die Beachtung des Beschlusses des Staatsministeriums eingeschärft werden, nach welchem den Beamten die Ausübung ihres Wahlrechts möglichst erleichtert werden sollte. Daran werden zum Teil auch Bemerkungen darüber geknüpft, daß nach den von einzelnen Behörden getroffenen Anordnungen Zweifel daran nicht ausgeschlossen erscheinen, ob die Tragweite des Staats-Ministerialbeschlusses hinsichtlich des Umfanges der zu gewährenden Dienstvereinfachungen wirklich überall richtig verstanden sei. Wir glauben nicht, daß zu Bedenken der einen oder anderen Richtung Anlaß vorliegt. Denn wir können feststellen, daß schon vor der Hauptwahl in allen Dienstzweigen im wesentlichen übereinstimmende und ausdrückliche Anordnungen ergangen sind, die keinen Zweifel darüber lassen, daß durch zweckmäßige Einrichtungen des Dienstbetriebes an den Wahltagen sämtlichen Beamten die Ausübung ihres Wahlrechts sowohl bei den Haupt-, wie bei den Stich- und etwaigen Nachwahlen zum Reichstage nach Möglichkeit zu erleichtert ist.

In Bunzlau-Lüben, wo am 5. Februar Stichwahl zwischen dem Freisinnigen Doormann und dem Konservativen Kallmeyer, hat das sozialdemokratische Wahlkomitee gleichfalls Stimmenthaltung proklamiert.

In Lennepe-Mettmann haben nunmehr auch der Bund der Landwirte und das Zentrum die Unterstützung der Kandidatur Gladhoff (Freisinnige Volkspartei) beschlossen.

In Ulfersfeld-Barmen hat die Zentrumspartei zugleich mit der Aufforderung an die Zentrumswähler, für den christlich-nationalen Kandidaten, Oberlehrer Ling, einzutreten, in einem geharnischten Aufruf gegen die Sozialdemokratie Stellung genommen. In dem Aufruf heißt es: Keine Zentrumstimme dem Vertreter der antisocialistischen Sozialdemokratie! „Ein Gläubiger, der sozialdemokratisch wählt, gerät dadurch in Konflikt mit seinen kirchlichen Pflichten, er hört also im Sinne der Kirche auf, ein gläubiger Christ zu sein!“ So nicht wir — sondern der Sozialdemokrat Dr. Erdmann-Köln „Neue Gesellschaft“ 1905 Nr. 11. Keine Zentrumstimme dem Vertreter der revolutionären Sozialdemokratie! Es gilt Front zu machen gegen die Partei, die unter der alten revolutionären Flagge die Zerschöpfung der bürgerlichen Gesellschaft plant. So ist es 1905 auf dem Parteitag in Jena von Herrn Singer verfaßt und von den Genossen, die u. a. 20.000 Mt. Bergarbeitergroßen für russische Revolutionszwecke verwendeten, mit Jubel aufgenommen worden, gemäß dem Ausschuss des Patriarchen der Sozialdemokratie, Karl Marx: „das System der Handelsfreiheit beschleunigt die soziale Revolution. Und nur in diesem revolutionären Sinne stimme ich für den Freihandel.“ (Karl Marx in einer Rede über den Freihandel, 9. Januar 1848). Der Aufsatz schließt wie folgt: Keine Zentrumstimme daher dem Vertreter der Sozialdemokratie, der Todfeindin der Kirche, der Verächterin des Vaterlandes, des Hindernisses des sozialen Fortschritts!“ Zur Stichwahl in Kitz-Berlangen hat der Wahlaustrusch der Konservativen dieses Wahlkreises, sowie der konservative Kandidat bei der Hauptwahl, Friedrich Beck, Auftrage erlassen, in denen die Konservativen sowie alle anderen Wähler, die für den bürgerlichen Kandidaten Beck bestimmt haben, aufgefordert werden, für den freisinnigen Kandidaten Manz bei der Stichwahl einzutreten. Nach dem „Frank. Kur.“ ist auch von der Zentralleitung des Bundes der Landwirte in Berlin das

